

## Grundsätzliches gestalten

“Warum sich überhaupt noch engagieren? Gestaltungsmöglichkeiten als Stadtrat gibt es angesichts der Haushaltslage doch sowieso keine mehr!“. Dies war im Vorfeld der Kommunalwahl ein häufiger Kommentar von Bürgern unserer Stadt. Man hatte teilweise den Eindruck, als gehe es im Gemeinderat ohne Perspektive nur noch um die Abwicklung eines insolventen Unternehmens.

Drei Monate ist der neu gewählte Stadtrat nun im Amt, und tatsächlich gibt es kaum eine Entscheidung, die nicht von der finanziell schwierigen Lage beeinflusst ist. Die Haushaltsberatungen sind im Gange und die Frage lautet wie im letzten Jahr: Bei welcher Position können wir noch etwas einsparen und welche Steuern und Abgaben können wir weiter erhöhen.

Diesen Ansatz möchte ich in der verfahrenen Situation in Frage stellen. Die Sanierung des Haushaltes darf nicht noch weiter in Form von Steuererhöhungen auf dem Rücken der Bürger erfolgen. Steuererhöhungen mögen für die Politik - das wird auch in der Kommune einmal mehr deutlich - ein einfaches und bequemes Mittel sein. Sie sind jedoch ein falsches Signal, da genau das verhindert wird, was in der jetzigen Situation notwendig ist: Ein mutiger Schritt zu wirklichen Reformen und weiteren, notwendigen strukturellen Veränderungen.

Die FDP in Rottenburg wird sich daher gegen eine Grundsteuererhöhung wehren. Sie beträfe insbesondere die ohnehin belasteten jungen Familien und älteren Mitbürger, die ihre Immobilie als Altersvorsorge nutzen, aber auch alle Mieter, auf deren Miete die Steuer sofort umgelegt würde. Mit den von der Stadt in dieser schwierigen Zeit erbrachten und noch zu erbringenden sozialen Leistungen lässt sich ein zusätzlicher Griff in die Tasche der Bürger keinesfalls rechtfertigen. Nicht zuletzt der Zeitpunkt der Erhöhung ist denkbar schlecht gewählt, hat man doch unmittelbar zuvor noch die Straßenbeleuchtung als Einsparmöglichkeit zu Lasten der Wohnqualität entdeckt.

Bei der Suche nach Sparmöglichkeiten - so notwendig sie sind - besteht die Gefahr der Flickschusterei. Man droht, sich in Einzelproblemen zu verzetteln und notwendige Herausforderungen aus dem Auge zu verlieren. Ich bin überzeugt, dass es notwendig ist, sich im Grundsatz darüber Gedanken zu machen, wie die Strukturen unserer Stadt, der Verwaltung und ihre Finanzierung langfristig aussehen: Wie groß muss ein funktionierender Verwaltungsapparat im Hinblick auf den demographischen Wandel tatsächlich sein? Welche Leistungen muss die öffentliche Hand übernehmen, welche können Private leisten? Welche Impulse geben wir für eine Gemeindefinanzreform? Wie stehen wir als Kommune zur Abschaffung der Gewerbesteuer? Diesen Fragen müssen sich Gemeinderat und Verwaltung stellen und Ihre Lösungen in die Landes- und Bundespolitik tragen. Man darf nicht wie bisher sich darauf beschränken, sich nach dem Auffinden von Einsparmöglichkeiten und neuen Belastungen stöhnend zurückzulegen und hoffend das nächste Haushaltsjahr abzuwarten. Es ist Zeit an das Grundsätzliche zu gehen und es darf frei gedacht werden. Die Gestaltungsmöglichkeiten des Stadtrates sind damit weit weniger begrenzt als gemeinhin angenommen.

Tobias Baur  
FDP-Fraktionsvorsitzender  
im Stadtrat Rottenburg